

Kunstmuseum Bern @ PROGR

Nicolas Cilins: *Stalin's World*, 2013

Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2014

27. Februar bis 15. März 2014

In der dritten Ausgabe des Credit Suisse Förderpreis Videokunst wurde ein vielschichtiger Video-Essay über den Umgang mit Geschichte und ihren Monumenten im postsowjetischen Litauen ausgezeichnet. Die Jury bestand erneut aus der Videokünstlerin Ursula Palla, dem Kurator und Künstler Simon Lamunière sowie den Kuratoren André Rogger (Kunstsammlung Credit Suisse), Mario Casanova (CAC Ticino) und Kathleen Bühler (Kunstmuseum Bern).

Das essayistische – wie der Künstler es selbst nennt – «documentary project» greift das aktuelle Thema der Vergangenheitsbewältigung in Osteuropa auf. Welches Verhältnis entwickelt man zur jüngsten Vergangenheit, wenn ihre Protagonisten zwar langsam aussterben, die Auswirkungen der Geschichte jedoch als Nostalgie und in Form von Denkmälern bis in die Gegenwart hinein spürbar sind? Das ist die grosse Leitfrage, welche das Video des Preisträgers anhand einer Parodie einer stalinistischen Parade in einem privaten Vergnügungspark zu dessen fünften Jahrestag verfolgt. Betrieben wird der Park im Süden Litauens durch den Unternehmer Viliūmas Malinauskas, der die mittlerweile überzähligen Skulpturen aus der sowjetischen Besatzungszeit Litauens, gesammelt und inmitten eines Waldes auf seinem Grundstück wieder aufstellen liess, wo sie nun neben Zootieren präsentiert und vom Publikum besucht werden.

Nicolas Cilins erinnert sich: «Die Idee zum Filmprojekt entstand, als ich Viliūmas Malinauskas traf – einen ehemaligen litauischen Meister-Ringer und Kolchosdirektor, der nach dem Fall des eisernen Vorhangs zum Unternehmer wurde und einen Park mit Skulpturen aus der sowjetischen Besatzungszeit errichtete. Das Filmmaterial stammt aus den Videoarchiven zum fünften Jahrestag des Parks, an dem Malinauskas ein parodierendes Reenactment inszenierte, bei dem er den Parteiführer spielte. Mit dem Themenpark rund um die Person Stalin hat Malinauskas sein eigenes Reich auf dem Lande geschaffen, das sich der Kraft und Vielseitigkeit der Darstellung widmet und zwischen Fiktionalisierung der Geschichte und Befürwortung einer neoliberalen Diktatur schwankt.»

Der Videokünstler nähert sich Malinauskas und seinem Park, ohne dem Charisma des Unternehmers zu erliegen und sich von ihm für dessen Selbstinszenierung instrumentalisieren zu lassen. Stattdessen sucht er in seinen Bildern Brüche und Doppeldeutigkeiten in der Inszenierung – entweder durch lange Schwenks durch die Landschaft, die mit der Hymne der Sowjetunion unterlegt sind, oder durch eine handlungsorientierte Kamera, welche ganz Nahe ans Geschehen heranrückt und den Originalton ungeschönt wiedergibt. Er beobachtet ohne zu urteilen und reiht so Anekdoten aneinander, welche das Dilemma zwischen Fiktionalisierung und gleichzeitiger Kommerzialisierung

von Geschichte sowie wehmütiger Sehnsucht nach einer Zeit, in der die Arbeitsplätze noch gesichert waren, stimmig aufzeigen. Als Einstimmung in den Videofilm, der hinter einer Wand zu sehen ist, unterstreicht ein Wandtext das Phantasmagorische des ganzen Unterfangens und Universale im nostalgischen Umgang mit Geschichte. Cilins macht klar, dass der litauische Park sich überall auf der Welt befinden könnte: «Legte man die Karte von Grüto Park über eine Weltkarte, fänden sich viele der Denkmäler aus Litauen in Russland und China; viele andere wiederum wären im Pazifik versunken. Viliūmas Malinauskas würde im Norden New Yorks nahe der Kanadischen Grenze leben; der Spielplatz und das Restaurant lägen in Europa und seine Schneckenfabrik in Südamerika.»

Nicolas Cilins

Nicolas Cilins wurde 1985 in Frankreich geboren. Er studierte zunächst visuelle Kunst an der Kunstakademie Villa Arson in Nizza und anschliessend Performancekunst an der HEAD Genf, wo er 2008 sein Examen machte. Seine Werke wurden bereits auf zahlreichen Ausstellungen gezeigt, unter anderem im Museum für zeitgenössische Kunst in Tampere (Finnland), im Zentrum für zeitgenössische Kunst Le Quartier in Quimper (Frankreich), in der Galerie Visite ma tente in Berlin, in der Galerie du Nouvel Ontario in Sudbury (Kanada) und in der Galerie Spark Art Space in New York. 2013 nahm er an der Kunstbiennale im französischen Sélestat teil und beteiligte sich am Projekt Paper Jam verschiedener Einrichtungen in Europa. Darüber hinaus hat er das Buch «What do pictures want?» von W.J.T. Mitchell übersetzt; die französische Ausgabe erscheint 2014 bei Les Presses du Réel. Nicolas Cilins lebt derzeit in Berlin und Genf, wo er als Assistent arbeitet und das Promotionsseminar CCC der HEAD besucht.

Ausgestelltes Werk:

Nicolas Cilins: *Stalin's World*, 2013
HD-Video, Farbe, Ton, 20 Min.

Öffnungszeiten des Fensters zur Gegenwart im PROGR:

Mittwoch bis Freitag 14-18h; Samstag 12-16h

Veranstaltungen

Samstag, 8. März 2014, 12-13h Zeitfenster Gegenwart mit Anna Friedli. Besammlung an der Kasse des Kunstmuseums. Während der Museumsnacht vom 21. März 2014 wird der Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2014 auch in der Credit Suisse, Bundesplatz 2, in Bern gezeigt. Neben dem Gewinnervideo von Nicolas Cilins laufen weitere Videos der Künstler und Künstlerinnen, welche sich in der engeren Auswahl für den Preis befanden. Dies waren Claudia Baena, Eliane Bertschi, Lukas Gut, Gabriel Studerus und Tobija Stuker.

KUNST
MUSEUM
BERN

CREDIT SUISSE
Partner des Kunstmuseum Bern



Credit Suisse
Förderpreis
Videokunst